

Protokoll Zwischenpräsentation II Innenstadtkonzept 2022 im Ballsaal des alten Kurhauses, am 17.06.2014

Teilnehmer:

Rund 120 Bürger der Stadt Aachen,

Stadtverwaltung Aachen:
Baudezernentin Gisela Nacken,
Fachbereichsleiterin FB 61 Christiane Melcher,

FB 61/50 Abteilungsleiterin Gertrude Helm, Uschi Placzek-Brandt,
Gaby Hens, Stefanie Weitenberg, Annika Kubbilun,

FB 61/30 Dr. Armin Langweg

FB 02 Herbert Kuck

HJPplaner:

Dr. Frank Pflüger, Anja Lemaire, Anna Ruppert, Christophe Gautier Bolz

Moderation:

Dr. Frank Pflüger

Der Ablauf und die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung zum Innenstadtkonzept sind in diesem Protokoll festgehalten.



Ballsaal des alten Kurhauses am 17.06.2014

1. Begrüßung und Information, Veranstaltungsbeginn 18.30 Uhr

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Baudezernentin Frau Nacken die Anwesenden und gibt einen Überblick über den Ablauf der Veranstaltung.

Im Anschluss erläutert sie die Ziele des Innenstadtkonzeptes, wie insbesondere die Beantragung von Fördermitteln für städtebauliche Investitionen und Maßnahmen in der Innenstadt in den nächsten 10 Jahren. Frau Nacken fügt hinzu, dass Aachen derzeit ca. 6 Mio. Euro Städtebauförderung erhält.

Nach einem Rückblick auf die bisherigen Arbeitsschritte wird ein kurzer Ausblick auf die folgenden Arbeitsschritte Endausarbeitung, Vorstellung und Beschluss in den politischen Gremien im Herbst 2014 gegeben.

Frau Nacken stellt die räumlichen Schwerpunkte und die thematischen Handlungsfelder Wohnen, Mobilität und Umwelt, Stadtmarketing, Handel, Freizeit und Tourismus, Bildung, Ausbildung und Kultur, Baukultur sowie prozesshaftes Handeln in der Stadtgesellschaft vor. Sie erläutert, dass zu den räumlichen Schwerpunkten Bushof, Büchel, Weltkulturerbe, Campus Innenstadt, Hauptbahnhof (Südseite), Straßen und Platzräume, die Schwerpunkte Kur- und Stadtgarten sowie Westbahnhof hinzugekommen sind.

Anschließend übergibt Frau Nacken an Herrn Dr. Pflüger, der einen Überblick über die durchgeführten Arbeitsschritte gibt. Aus den Ergebnissen der Beteiligung, der Auswertung von Planwerken und eigenen städtebaulich analytischen Karten wurden Mängel und Potentiale herausgearbeitet und Leitlinien und Ziele formuliert. Herr Dr. Pflüger stellt die Leitziele **Vernetzen, Qualifizieren und Entwickeln** vor und führt in den Rundgang mit drei Stationen ein.

2. Rundgang an drei Stationen

Die Anwesenden teilen sich nach den am Eingang verteilten Nummernkarten in drei Gruppen auf. Die Gruppen durchlaufen innerhalb von 20 Minuten jeweils drei Stationen und können so zu jedem Leitziel Stellung nehmen. An jeder Station geben zwei Moderatoren eine kurze Einführung zu Analyse, Zielen und den zugehörigen Maßnahmen des jeweiligen Leitziels, die eine Diskussion einleitet. Antworten zu den Fragen werden diskutiert und die Ergebnisse schriftlich festgehalten.

Die Plakate der einzelnen Stationen und die vorgebrachten Anregungen jeder Station finden sie im Anhang.

3. Resumee der Rundgänge

Frau Melcher eröffnet gegen 20.00 Uhr die Abschlussdiskussion. Sie fasst die Ergebnisse der einzelnen Stationen mit den Themen

- *Station 1 Vernetzen*
- *Station 2 Entwickeln*
- *Station 3 Qualifizieren*

für die Anwesenden zusammen.

An der **Station Vernetzen** wird die Bedeutung der Erreichbarkeit der Innenstadt und die Förderung des Bussystems hervorgehoben. Auch wird der Ausbau von kleinen Aufenthalts- und Erholungsflächen als wichtiger Punkt genannt. Die Verbindungen von Freiräumen wie z.B. zwischen dem Hansemannplatz und dem Elisenbrunnen werden als unattraktiv bewertet.

Bei umzusetzenden Maßnahmen sollten nicht nur die Großprojekte beachtet werden.

Die Anbindung des Hauptbahnhofes zur Innenstadt wird als verbesserungswürdig eingestuft. Die Umsetzung des Südausganges des HBF wird begrüßt und dabei der Ausbau der Barrierefreiheit und eine gute Erreichbarkeit des Bahnhofes hervorgehoben.

Die Verbesserung der Wegweisungen in der Stadt wird gewünscht und die Anbindung des Marktes auch über einen „Marktliner“ vorgeschlagen, um Gastronomie und Handel zu stärken.

An der **Station Qualifizieren** werden die Notwendigkeit von grünen Erholungsräumen in der Stadt betont sowie der Wunsch nach einer kontinuierlichen und sorgfältigen Pflege geäußert. Es ist auf eine

gute Aufenthaltsqualität zu achten. Das bürgerliche Engagement wie z.B. beim „urban gardening“ sollte weiter gestärkt werden. Bei Maßnahmen im öffentlichen Raum sollte auf eine gute Gestaltung und qualitätvolle Materialwahl geachtet werden.

An der Station **Entwickeln** wird die Bedeutung der Wohnnutzung in der Innenstadt betont, diese sollte weiter gestärkt werden. Am Beispiel des Büchel wird bemängelt, dass die Entwicklung zur Belebung und Veränderung nicht schnell genug geht. Vor dem Hintergrund der längeren Vorlaufzeiten werden Sofortmaßnahmen wie z.B. Licht am Bushof angeregt. Zudem sollte insbesondere der Stadteingang Hansemannplatz und Bushof mit Aachen Nord gemeinsam gedacht werden.

Frau Melcher stellt anschließend die an den Stationen angesprochenen **Maßnahmen der 1. und 2. Priorität** noch einmal im Detail vor. Sie schließt die Vorstellung der Ergebnisse aus den Rundgängen mit dem Hinweis, dass es noch weitere Maßnahmen gibt, die sich noch in der Abstimmung befinden und verweist auf die noch folgenden Bearbeitungsschritte bis zum Projektabschluss im Herbst 2014.

Die Maßnahmen der 1. und 2. Priorität finden Sie im Anhang.

4. Abschlussdiskussion

Nach der Vorstellung der Ergebnisse des Rundgangs und der Vorstellung der Maßnahmen eröffnet Herr Dr. Pflüger die Diskussionsrunde.

F (Frage / Anmerkung) – **AP** (Antwort Herr Dr. Pflüger) – **AN** (Antwort Frau Nacken):

- F** Wenn Wettbewerbe für die verschiedenen Projekte ausgeschrieben werden, kann ich als Bürger Einfluss nehmen bzw. mich daran beteiligen? Welche Vorgaben gibt es und in welcher Form finden solche Wettbewerbe statt?
- AP** Es stehen grundsätzlich verschiedene Wettbewerbsverfahren zu Verfügung. Die Entscheidung welche Form in den konkreten Projekten angewandt werden wird, liegt bei der Politik. Es wird im Zuge der weiteren Planungen Möglichkeiten für eine Beteiligung geben. Im Allgemeinen ist es so, dass z.B: die Wettbewerbsergebnisse öffentlich ausgestellt werden und Sie als Bürger aktiv ihre Bedenken und Wünsche äußern können.
- F** Inwieweit sind die hier vorgestellten Konzepte parteipolitisch abhängig? Gibt es zwischen den Parteien zu diesen Themen große Kontroversen?
- AP** Das Innenstadtkonzept und die darin vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen sind fachlich hergeleitet und begründet. In den Bearbeitungsprozess waren Vertreter aller Parteien regelmäßig eingebunden. Die Entscheidung über die Umsetzung von Maßnahmen und Konzepte treffen die gewählten politischen Vertreter in den Fachausschüssen und dem Rat der Stadt Aachen.
- F** Warum werden so viele Neubauten geplant, obwohl man alte, teilweise leer stehende Gebäude umnutzen könnte? Als Beispiel wurde das Polizeipräsidium genannt.
- AN** Natürlich befürworten wir die Umnutzung vorhandener Gebäude. Schlussendlich liegt die Entscheidung über den Standort des Polizeipräsidiums und einem damit eventuell einhergehenden Neubau jedoch beim Land NRW und nicht bei der Stadt Aachen. Aus unserer Sicht spricht nichts gegen den vorgeschlagenen Standort in Brand und er zeichnet sich durch die Nähe zur Stadt und vor allem durch die direkte Autobahnanbindung aus.
- F** Finanziell schwächere Menschen werden generell, aber auch verstärkt durch Konzepte wie das hier vorgestellte, aus der Innenstadt verdrängt. Warum werden bei der Planung keine sozialen Aspekte berücksichtigt? Es wird ein Gebäude für die Aufnahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen im Zentrum vorgeschlagen. Gerade in Anbetracht von Aachens schlechtem Ruf im Bezug auf Rechtsradikalismus sei dies ein wichtiges Zeichen.
- AN** In Aachen gibt es bereits Gebäude, die zu diesem Zweck genutzt werden, die sich nicht am Stadtrand befinden. Gerade in Aachen wird mit der GEWOGA auch in der Innenstadt viel sozialer Wohnungsbau angeboten. Flüchtlinge werden zum Beispiel in Eilendorf und auch anderen Standorten zentrumsnah und nicht in Massenunterkünften untergebracht.
- AP** Das Innenstadtkonzept beinhaltet als sogenanntes Integriertes Handlungskonzept auch soziale Aspekte. Das Konzept wird unter Mitwirkung der Sozialverwaltung erarbeitet.

- F** Was bedeutet die Aussage den Innerstädtischen Campus anbinden? Es besteht ein Problem mit den Begriff Innerstädtischer Campus. Dieser ist kein abgeschlossener Bereich. Wie genau definieren Sie den Bereich des Innerstädtischen Campus?
- AP** Der innerstädtische Campus beginnt am Annuntiatenbach und erstreckt sich Richtung Nordwesten über den Alleering bis zum Republikplatz. Durch den Bau des neuen Hörsaalzentrums an der Claßenstraße erweitert sich der Bereich des Innenstadtcampus bis zum Republikplatz.
- F** Das alte Institutsgebäude nahe der Barbarossamauer soll schon seit langer Zeit abgerissen werden. Was ist aus diesem Plan geworden und woher kommt das Gerücht, dass das Gebäude saniert werden soll?
- AP** Die RWTH kann nach eigenen Angaben in absehbarer Zeit nicht zuletzt wegen der hohen Studierendenzahlen auf keine Räumlichkeiten verzichten. Nach jetzigem Kenntnisstand ist diesbezüglich davon auszugehen, dass das Gebäude zurzeit nicht abgerissen werden kann.

Herr Dr. Pflüger bedankt sich zum Abschluss für die rege Teilnahme und die vorgetragenen Anregungen. Er verabschiedet das Publikum mit der herzlichen Einladung zur öffentlichen Anhörung zur Aufstellung des neuen Flächennutzungsplanes am Montag den 23.06.2014 um 16.30 Uhr im Alten Kurhaus.

Ende der Veranstaltung gegen 20.40 Uhr.

Aachen, den 18.06.2014
Gez. Anja Lemaire, Anna Ruppert

**Anhang: Anregungen aus den Stationen und der „Roten Box“
Plakate der drei Stationen
Präsentation mit Maßnahmenübersicht der 1. Und 2. Priorität**